



Karfreitagsliturgie

„Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.“

Orgelvorspiel

Gemeinde: EG 789.7 „Bleib mit deiner Gnade bei uns“

Portal

„Zu Anfang kann man nur versuchen, die Dinge zu benennen“ (Perec)
Den Schmerz. Wie er ist.
Gnadenlos: Er lässt einen im Regen stehen, den man weint.
Schaut einen an. Betreten.
Und bleibt stumm, wenn man ihn fragt: „Warum?“

Zu Anfang kann man nur versuchen, den Schmerz zu benennen.
Damit er da draußen ankommen kann, an der Oberfläche.
Über die Lippen geht und aus der Haut fährt.

All das kann man zu Anfang nur versuchen.
Es ist ok, wenn einem die Milch dabei überkocht.

Man braucht keine Angst zu haben, ihn zu verlieren, den Schmerz.
Er wird schon wieder zu einem zurück kommen.
Dann tippt er einem auf die Schulter und sagt: Ich gehe nie ganz.
Und er erinnert einen daran, dass er die Liebe dagelassen hat.
Zum Andenken.

Und dann einmal, da wird einem klar, dass man für den Schmerz etwas braucht, das ihn schützt. Und einen selber auch. Man reißt sich sonst dauernd die Hände daran auf, wie an einer Dornenhecke, die man zu schneiden versucht. Man braucht also so etwas wie Luftpolsterfolie. Man wickelt den Schmerz einfach darin ein. Er ist da geschützt und tut nicht mehr ganz so weh. Nur so kann man ihn mitnehmen und durchs Leben transportieren. Und ihn durch die kleinen Luftkissen anschauen. Ihn sogar zärtlich berühren und ihm gut zureden.

Aber erst nach dem Anfang. Einmal dann. Noch nicht jetzt.

Jetzt ist Karfreitag. Dunkelster Tag im Jahr.

In Trauer und Vermissten gehüllt, denn Jesus starb am Kreuz.
Die Welt dreht sich weiter, und wir halten an.
Das ist der einzige Weg, der Untröstlichkeit ihre Würde zu lassen.
Und in alldem einen Krumen Gnade zu finden.

An diesem Tag nähern wir uns dem Weniger Werden.
Und fragen:
Was bleibt, wenn alles fehlt?

Votum

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.
Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
Der Himmel und Erde gemacht hat.
Der Herr sei mit euch.
Und mit deinem Geist.

Abkündigungen

Es ist Karfreitag. Tag verkehrter Welten.
Draußen ist es hell, und innendrin finster.
Der leben sollte, stirbt am Kreuz.
Splitter und Scherben statt lauter Glück.

Darum feiern wir diesen Gottesdienst heute anders herum.
Und lassen, was uns vertraut ist, weniger werden:
Nach und nach.

Zuerst die Abkündigungen:

Gebet

Lasst uns miteinander beten.

Gott, mein Gott, hast du mich verlassen?
Ich suche dich.
In den Blumen da draußen und im Lärm der Stadt.
Im Leid der Welt und in meinem eigenen Seelenschmerz.
Wo bist du, Gott? Mit deinem Heil und deinem Segen?
Das Leben ist mir zu groß und zu schwer.

Wozu hast du mich gemacht, wenn ich doch immer wieder hin falle und mir meine Seele dabei aufschürfe?

Ich suche dich in dieser einen Frage:

Warum lässt du das zu?

Ich suche dich und kann dich nicht finden.

Findest du mich?

Hier bin ich, Gott.

Bitte finde mich.

Amen.

EG 789.2 „Bleibet hier“

Abendmahl

Hinführung

Es ist nur schwer verdaulich, was heute geschieht.

Und eine Durststrecke, die da vor uns liegt:

Die Welt dreht sich weiter, dabei sollte sie stehn.

Die Zwischenzeit beginnt.

Zeit, die ausgehalten werden muss.

Zeit, in der wir nicht wissen, ob jemals wieder etwas gut werden wird.

Wir haben geahnt, dass es einmal so kommen würde.

Dass der Tod nach uns greift und nach denen, die wir lieben.

Was haben wir uns davor gefürchtet!

Aber so ist es jetzt.

Kein Weg führt daran vorbei, nur dieser eine hindurch.

Was jetzt kommt ist hart, wie ein Kanten Brot.

Und wirkt noch lange nach, wie roter Wein.

„Bleibt zusammen, wenn dieser Tag kommt“ hat Jesus einmal gesagt.

Esst und trinkt.

Glaubt an Gott und glaubt an mich.

Erinnert euch:

Ich bin bei euch, bis zum Stillstand der Welt.

Hört, was Jesus tat:

Einsetzung

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach´s, und gab´s seinen Jüngerinnen und Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte, und gab ihnen den und sprach: Nehmt und trinket alle daraus, dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr´s trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Vater Unser

Agnus Dei

Einladung + Austeilung

Wir sind eingeladen.

Uns zu erinnern.

Und uns zu stärken für den Schmerz, den das Leben uns zumutet.

Kommt, alles ist bereit. Auch im Leiden ist Gott freundlich.

Abendmahl in der Stille

Abschlusskreis: „Glaubt an Gott und glaubt an mich.“

Dank + Fürbitte

Guter Gott,

hab Dank für diese Wegzehrung.

Wir brauchen sie heute besonders.

Denn dieser Tag erinnert uns daran, dass uns das Leben nicht gehört.

Das ist manchmal nur schwer zu ertragen.

Heute sehen wir, dass auch du verletzlich bist.

Darin bist du uns nah, Gott.

Heute und an allen anderen Tagen, die so sind, wie dieser:

Kar.

Freitag und Samstag und Sonntag,

Montag und Dienstag,

Mittwoch und Donnerstag.

Tage voller schwarz,

an denen Traurigkeit und Ach und Weh das Glück überschatten.

Darum bitten wir dich heute besonders für all die, die Trauer tragen.
Am Leib und im Herzen.

Für _____ , die heimgegangen ist zu dir.
Für alle, die sie jetzt vermissen.

Stille

Wir bitten dich für alle Bestatterinnen, Totengräber und Grabpflegerinnen.
Für die Gärtner am Rande der Welt.

Für die Menschen, die heute an den Gräbern stehen, und ihr warum in die Erde
hineinweinen.

Für die Sterbebegleiterinnen. Für alle, die noch nicht gehen wollen und für diejenigen,
die sich nach dem Tod sehnen.

Für die Notfallseelsorger, Krankenschwestern, Ärzte und Hebammen.

Für alle Menschen, die nach den richtigen Worten suchen.
Für alle, die hinsehen.
Und für die, die es nicht können.

Für sie alle und für uns bitten wir:

Sei Ihnen Brot und Wein, Stärkung für ihren Weg.
Gott, erbarme dich.
Amen.

Oh Haupt voll Blut und Wunden 1-2

Joh 19,16-22

Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da

sprachen die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Impuls I: Was geschrieben ist, das ist geschrieben

Oh Haupt voll Blut und Wunden 3+4

Dabei: A und B räumen die Paramente in die Sakristei

Joh 19,23-25

Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.“ Das taten die Soldaten. Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena.

Impuls II: Was getan ist, das ist getan

Oh Haupt voll Blut und Wunden 5+6

Dabei: A und B löschen die Altarkerzen und räumen sie in die Sakristei

Joh 19,26-30

Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: **Frau, siehe, das ist dein Sohn!** Danach spricht er zu dem Jünger: **Siehe, das ist deine Mutter!** Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: **Mich dürstet.** Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: **Es ist vollbracht.** Und neigte das Haupt und verschied.

Impuls III: Was nicht getan ist, das ist nicht getan

Oh Haupt voll Blut und Wunden 9+10 (nur leicht intoniert)

Dabei: A und B löschen die Osterkerze und räumen sie in die Sakristei

Es ist, als fällt eine Tür ins Schloss.

Und so sehr man auch daran rüttelt – sie bleibt verschlossen.
Zu. Kein Durchgang.

Wir singen und schweigen.

EG 789.2 „Oculi nostri“ (acapella)

A legt Vergissmeinnicht unters Kreuz

Schweigen

Zuspruch

Es ist, als fällt eine Tür ins Schloss.
Und so sehr du auch daran rüttelst – sie bleibt verschlossen.

Aber dann bemerkst du dies Schild, das an der Klinke hängt:

„Bin gleich zurück“ steht darauf (Idee: Hanna Buiting).
Was geschrieben steht, das steht geschrieben,
und versprochen ist versprochen.

Schild ans Kreuz

Segen

Geht, und traut Gottes Segen – er wird euch finden:

Gott segnet und behütet dich
Er lässt sein Angesicht über dir leuchten und ist dir gnädig.
Er erhebt sein Angesicht auf dich und schenkt dir Frieden.

Amen.

Autorin: Andrea Kuhla.